

Johannes Strolz

Ski Alpin



GESCHICHTE WIEDERHOLT SICH (DOCH)!

Historisch verwendet unterstreicht diese Aussage zumeist Negatives. Sie könnte nicht treffender sein, um im Fall des Vorarlbergers, das Beste hervorzuheben!

Unweigerlich drängt sich auch Cat Stevens' niedergeschriebene Weisheit auf – „I was once like you are now, and I know that it's not easy“, könnte Vater Hubert zu seinem Goldjungen gesagt haben.

Und er ist, neben dem siegreichen Helden aus Warth am Arlberg selbst, nicht der Einzige, der Anteil am größten Erfolg des Olympiasiegers hat. „Er wollte nicht, aber ich habe ihn überreden können“, erfahren wir beispielsweise von Rennsportleiter Andreas Puelacher. Dieser hat erfolgreich auf den 30-Jährigen eingewirkt, an der notwendigen Europacup-Abfahrt in Tarvisio teilzunehmen, um sich nach seinem Premierensieg in Adelboden überhaupt erst die Startberechtigung für die Olympia-Kombination zu sichern.

Doch um die Tragweite all dessen (besser) zu verstehen, muss man das Rad der Zeit ein paar Monate nach hinten drehen. Vom Kurven fahren hielt der Polizei-Sportler schon im Kindesalter wenig; dennoch fand er seine Leidenschaft im Skirennsport, dem er ab seinem zweiten Lebensjahr regelrecht verfiel. „Ich habe meinen Trainern einige Nerven gekostet“, schmunzelt er im Wissen, „immer schnelle Zeiten gefahren zu sein, jedoch so gut wie nie das Ziel gesehen zu haben“.

Sein Potenzial wurde schnell erkannt, weshalb er es über Landes- und Nachwuchskader bis hin zu jenen des Österreichischen Skiverbandes schaffte. Jubeln konnte er, unter anderem, 2012, als er nicht nur am Skigymnasium Stams maturierte, sondern mit Junioren-WM-Bronze die erste Medaille sicherstellte.

Seine Trainingsresultate konnte er lange nicht in Erfolge und Platzierungen ummünzen, weshalb er im Frühjahr 2021 vorerst aus dem Kader des ÖSV gestrichen wurde. Auf eigene Kosten setzte er seine Karriere fort und spielte mehrmals mit dem Gedanken an ein Ende. „Falls ich meine Karriere bald beende“, erinnert er sich an den Sommer 2021, „muss ich meinem Papa wirklich sagen, was für eine Hochachtung ich vor seiner Leistung habe“.

Alles daran setzend, es ebenfalls an die Weltspitze zu schaffen und möglicherweise daran zu scheitern, konnte er sich zu diesem Zeitpunkt „nicht vorstellen, wie es ist, bei so einem Großereignis so eine Leistung abzurufen“. Mittlerweile wissen wir, dass es anders kam und er wohl der Einzige Olympiasieger ist, „der am Nachmittag im Skiraum steht und seine Ski selbst herrichtet“, wie Kombi-Weltmeister und Kollege Marco Schwarz Augenzeuge wurde.

34 Jahre nach dem Erfolg von Vater Hubert hat Johannes Strolz den goldenen Ritt seines Vaters wiederholt und mit einer weiteren olympischen Gold- (Team) und Silbermedaille (Slalom) doppelt veredelt.

